



NATIONALPARKPLAN 2020

# Besuchereinrichtungen



Nationalpark  
Hunsrück-Hochwald



## IMPRESSUM

### Titelbild

Ausstellung im Nationalpark-Tor Erbeskopf  
Foto: Konrad Funk

### Herausgeber

Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald  
Brückener Straße 24  
55765 Birkenfeld  
Tel.: 06782 8780-0  
Email: poststelle@nlphh.de  
www.nationalpark-hunsrueck-  
hochwald.de

### Layout und Druck

ensch-media, Druckerei Ensich GmbH

### Stand

Januar 2020  
1. Auflage

Nachdruck – auch auszugsweise –  
ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung  
des Herausgebers gestattet.

Veröffentlichung Dezember 2020

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1 Einführung</b>	4
2.1 Rechtliche Rahmenbedingungen	5
2.2 Soziokulturelle Rahmenbedingungen	5
2.3 Weitere Rahmenbedingungen	5
<b>3 Handlungsgrundsätze</b>	6
<b>4 Ausgangslage</b>	7
4.1 Orientierung und Lenkung	7
4.2 Informationseinrichtungen	8
4.3 Nationalpark-Tore	9
4.4 Rangertreffpunkte	9
4.5 Nationalpark-Service-Station Muhl	10
<b>5 Maßnahmen</b>	11
5.1 Nationalpark-Tore	12
5.2 Parkplätze	16
5.3 Touristisches Leitkonzept	18
5.4 Ausbau der Angebote	18
<b>6 Ausblick</b>	19

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

<b>Abbildung 1:</b> Darstellung der Zugehörigkeit zur Nationalpark-Region	7
---	---



# 1

## EINFÜHRUNG

Rangertour im  
Nationalpark  
Hunsrück-Hochwald  
(Foto: K. Funk)

Um den Schutzzweck des Nationalparks nicht zu gefährden, ist eine präventive und attraktive Arbeit vonnöten. Die Philosophie des Nationalparks „Natur Natur sein lassen“ soll, wo möglich, Besucherinnen und Besuchern erlebbar gemacht werden. Durch attraktiv gestaltete und für die Zielgruppen passende Besucher-einrichtungen kann so ein Einstieg in das Großschutzgebiet wie auch in die Thematik des Nationalparks gefunden werden.

Dies setzt voraus, dass unterschiedliche Phasen der Besucherlenkung aufeinander aufbauen. Gäste werden über entsprechende Instrumente und Elemente der **Lenkung** in das Schutzgebiet ge-

führt. Sie müssen frühzeitig über die Möglichkeiten des Besuches informiert werden und ihnen müssen über Wiedererkennung und Wiederholung **Orientierungspunkte** gegeben werden. Je nach Gestaltung sollen diese Punkte zudem mit **Informationen** über den Nationalpark oder einer weiterführenden **Wissensvermittlung** über Ziel, Schutzzweck und naturschutzfachliche oder naturräumliche Besonderheiten ausgestattet werden. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Schutzgebiet und in der Nationalpark-Region stehen darüber hinaus zur Verfügung, um Gäste im Gebiet zu informieren und gegebenenfalls zu weiteren, im Umfeld befindlichen Besucher-einrichtungen zu lenken.

# 2

## RAHMENBEDINGUNGEN UND ERWARTUNGEN

### 2.1 RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Besuchereinrichtungen knüpfen an mehrere Paragraphen des **Staatsvertrages** an. In Verbindung mit § 11 Öffentlichkeitsarbeit regen sie als informativ und interaktiv aufbereitete Orte der Gästeteilnahme zum Besuch an und präsentieren die Ziele, Besonderheiten und Angebote des Schutzgebietes. Sie dienen der Orientierung im Nationalpark und der Lenkung innerhalb des Schutzgebietes. Darauf aufbauend stellen sie gemäß § 10 Bildung und Naturerleben Maßnahmen der Besucherlenkung für ein pädagogisch und touristisch hochwertiges Erlebnis dar. Die Nationalpark-Tore als touristische Leuchtturmprojekte und infrastrukturelle Maßnahmen tragen darüber hinaus zu einer nachhaltigen Entwicklung der Nationalpark-Region bei (§ 5 Nachhaltige Entwicklung der Nationalpark-Region).

### 2.2 SOZIOKULTURELLE RAHMENBEDINGUNGEN

Das **kommunale Eckpunktepapier** aus der Beteiligungsphase der Nationalpark-

gründung beschreibt, dass innerhalb des Nationalparks sowie in der Randlage bereits bestehende Anlaufstellen für Besucherinnen und Besucher auch weiterhin genutzt werden sollen. Diese bedürfen nun durch die Einrichtung des Nationalparks verschiedener Modifizierungen, Produktanpassungen und Innovationen. Die jeweiligen **Landeskonzepte** aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland sehen einen naturverträglichen Tourismus im Nationalpark und der Nationalpark-Region vor. Dies ist bei der Erschließung touristischer Infrastruktur, dem Besuchermanagement und der Errichtung von Besuchereinrichtungen und Anlaufstellen zu berücksichtigen. Die Besucherbetreuung im Nationalpark soll u. a. bei der Rangerarbeit, beim Gästekontakt, in den Bildungsangeboten sowie in den Informationsstellen des Nationalparkamtes und der Partner stattfinden.

### 2.3 WEITERE RAHMEN- BEDINGUNGEN

Die Kriterien der **IUCN** (Internationale Union zum Schutz der Natur) beschreiben, dass Nationalparks „auch eine Basis für umwelt- und kulturverträgliche geistig-

*seelische Erfahrungen und Forschungsmöglichkeiten bieten sowie Bildungs-, Erholungs- und Besucherangebote machen“*

Im Naturpark-Handlungsprogramm 2019–2028 wurde die schutzgebietsverbindende Zusammenarbeit als Querschnittsthemenfeld „Synergien mit den benachbarten Großschutzgebieten“ festgeschrieben. Die Abstimmung der im Nationalpark laufenden Projekte auf das **Handlungsprogramm** des Naturparks Saar-Hunsrück ist sinnvoll und notwendig und bezieht sich im Bereich der Besuchereinrichtungen beispielsweise auf die Weiterentwicklung und Inwertsetzung der Infozentren sowie

### 3

## HANDLUNGSGRUNDSÄTZE

Ziel bei der Entwicklung der Besuchereinrichtungen ist es, im Hinblick auf die touristische Servicekette aufeinander abgestimmte, wiedererkennbare und strategisch günstig positionierte Informations- und Orientierungselemente im Nationalpark und in der Nationalpark-Region zu etablieren. Dabei ergänzen sich reine Orientierungsmöglichkeiten, die auf einen Blick erkennbar sind, und eine tiefgehende,

-stellen in Kooperation mit Mitgliedern, Nationalparkamt und Partnern.

Durch die neu geschaffene Zusammenarbeit unter dem Dach der Nationalen Naturlandschaften in Deutschland, Rheinland-Pfalz und dem Saarland ergeben sich auch über die enge territoriale Bindung an den **Naturpark Saar-Hunsrück** hinaus Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit weiteren Schutzgebieten, die es aufzugreifen gilt. Daraus folgt auch die Vorgabe zur Einhaltung verschiedener (Kommunikations-)Standards im Erscheinungsbild unter der Dachmarke der Nationalen Naturlandschaften.

begleitete oder unbegleitete Wissensvermittlung, die eine intensive Auseinandersetzung mit dem Schutzgebiet erfordert und ermöglicht. Nicht nur die inhaltliche Betrachtungsebenen müssen dabei unterschiedliche Grade der Information abdecken; auch in infrastruktureller Hinsicht muss die Ausstattung vom Großen und weiter Entfernten bis ins Kleine, d. h. auf die Nationalparkfläche, führen.

Hinweisschild an den Einfallstraßen zum Nationalpark Hunsrück-Hochwald (Foto: K. Funk)



### 4

## AUSGANGSLAGE

### 4.1 ORIENTIERUNG UND LENKUNG

Im Zuge einer erfolgreichen Besucherlenkung und -orientierung sind sowohl eine touristische Leitung außerhalb als auch eine Beschilderung innerhalb des Schutzgebietes notwendig. Die touristische Beschilderung an Straßen weist potenzielle Besucherinnen und Besucher bereits im größeren Umkreis auf den Nationalpark Hunsrück-Hochwald hin und macht mit dem Erkennungszeichen des Nationalparks, der Keltenkatze, auf ihn aufmerksam. Derzeit umfasst sie die touristische Autobahnbeschilderung an den Autobahnstrecken, die aus östlicher, nördlicher und südwestlicher Richtung in die Nationalpark-Region führen. Hierin ist auch eines der zentralen Erkennungsmerkmale, ein wilder Wald, zu erkennen.

Darüber hinaus wurden an Straßen im Grenzbereich des Nationalparks ebenfalls Hinweisschilder aufgestellt, die im unmittelbaren Umfeld zu touristisch bedeutsamen Zielen stehen. So soll Besucherinnen und Besuchern die geografische Lage des Schutzgebietes gekennzeichnet und Aufmerksamkeit für den Nationalpark geschaffen werden.

Die **Gemeinden und Städte** der gesetzlich definierten Nationalpark-Region (vgl. § 1 StaatsV) und der Landkreise, in deren Gebiet der Nationalpark liegt, haben die Möglichkeit, sich als Nationalpark-Verbandsgemeinde, Nationalpark-Stadt, Nationalpark-Gemeinde oder Nationalpark-Landkreis zu kennzeichnen. Dies zeigt zum einen die Zugehörigkeit und gemeinsame Verantwortung für das Schutzgebiet und hilft zusätzlich bei der Besucherorientierung in der Nationalpark-Region und der Nähe zum Schutzgebiet. Eine singuläre Nutzung der Keltenkatze ist hierbei nicht vorgesehen (vgl. Modul Partizipation). Gerade für die Vermarktung als Teil der Nationalen Naturlandschaften ist die Verwendung des Logos mit dem entsprechenden Zusatz für die Gemeinden hilfreich.

### Nationalpark-Region

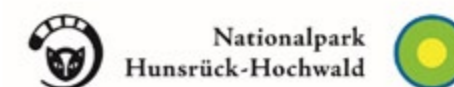


Abbildung 1: Darstellung der Zugehörigkeit zur Nationalpark-Region. Identifikation mit den Werten des Schutzgebietes und Orientierungshilfe für Gäste.

Informationsstele und  
Informationsmodul mit  
Wissenswertem über das  
Schutzgebiet  
(Foto: Nationalparkamt)

Die **Beschilderung innerhalb des Nationalparks** kennzeichnet zum einen den Eingang oder den Übergang in das Schutzgebiet. So sind beispielsweise zum einen die überregionalen Wander- und Radrouten an der Grenze des Nationalparks durch Stelen mit Nationalparkerkennung sowie das bundesweit einheitliche Design eines Nationalparks (Eule im grünen Dreieck) markiert. Zum anderen sind Rad- und Wanderrouten innerhalb des Schutzgebietes ausgewiesen. Vom Nationalparkamt initiierte Radrouten sind im Design des Nationalparks beschildert. Bestehende Routenmarkierungen zu Wander- und Radrouten, z. B. eine Radwegbeschilderung durch den Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz, sollen durch das Nationalparksymbol ergänzt werden, um so eine weitere Orientierungsmöglichkeit für Besucherinnen und Besucher zu schaffen, die so wissen, wann sie sich im Schutzgebiet befinden.

#### 4.2 INFORMATIONSEINRICHTUNGEN

Die Sammelbezeichnung „Nationalpark-Info“ beschreibt eine Vielzahl von



Stellen im Nationalpark sowie in der Nationalpark-Region, aber auch darüber hinaus. Sie besitzen den Charakter einer touristischen Informationsstele und bieten eine standardisierte Grundinformation zum Nationalpark in einem wiedererkennbaren und einheitlichen Design. Dabei kann es sich um **Informationseinheiten** (immobil oder mobil, z. B. Medien-Auslage, Bildschirmpräsentation, großformatige Nationalpark-Übersichtskarte) oder Schaukastensysteme für die Innen- und Außenverwendung handeln.

Darüber hinaus können die Besucherinnen und Besucher Nationalpark-Informationen bei partnerschaftlichen und touristischen Institutionen in der Nationalpark-Region einholen, z. B. bei den Tourist-Informationen der Region und bei partnerschaftlichen Bildungseinrichtungen, wie beispielsweise dem Naturpark Saar-Hunsrück und dem Wasserwissenschaftszentrum. Die Nationalpark-Informationen dienen der ersten Orientierung im Gebiet, klären über das

Beschilderung an  
den Eingängen des  
Nationalparks  
(Foto: A. Eckhardt)



Barrierefreier Steg bei  
Thranenweier als  
Wanderweg und  
Besuchereinrichtung  
zugleich  
(Foto: D. Ketz)



Schutzgebiet auf und stimmen auf den Nationalpark und die Nationalpark-Themen ein. Im Zuge ihrer Weiterentwicklung sollen die Informationsstelen mit richtungsgebenden Hinweisen ausgestattet werden (bspw. Holzpfeile, die Lagerichtung und Entfernung verschiedener Ziele im Nationalpark aufzeigen sowie auf weiter entfernte Schutzgebiete und naturschutzfachliche Besonderheiten hinweisen).

#### Stegbauten

Auf dem ausgewiesenen Rundwanderweg bei Thranenweier sowie im Ochsenbruch bei Börfink führt ein Steg über Wasser- bzw. Bruchflächen. So wird Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit gegeben, Wasser und Natur erleben zu können – in Thranenweier auch in barrierefreier Weise. Der Steg, der mit Sitzgelegenheiten und Informations- und Schautafeln versehen ist, ist somit Wanderweg und Informationseinrichtung zugleich.

#### 4.3 NATIONALPARK-TORE

Gäste des Nationalparks brauchen bei ihrem Besuch örtliche und thematische

Orientierungspunkte, die auch Basisinfrastrukturen wie Parkplätze, sanitäre Einrichtungen, gastronomische Angebote und Informationsangebote vorhalten. „Vorhandenes nutzen und weiterentwickeln“ war das Credo der Bürgerbeteiligung. Entsprechend war schon früh einschätzbar, wo sich die künftigen Nationalpark-Tore befinden werden. Sie sind von strategischer Bedeutung für die Besucherlenkung des Nationalparks und damit auch für die Wirtschaft der Region.

Das Nationalpark-Tor Hunsrückhaus am Erbeskopf ist bereits als solches zugänglich; weitere künftige Nationalpark-Tore sollen am Keltenpark Otzenhausen sowie am Wildfreigehege Wildenburg bei Kempfeld entstehen.

#### 4.4 RANGERTREFFPUNKTE

Die Rangertreffpunkte sind die Ausgangspunkte der Rangertouren. Sie sind an gut erreichbaren Standorten mit Parkmöglichkeiten ausgewiesen. An den jeweiligen Treffpunkten sind zudem allgemeine Informationen über das Gebiet in Form von Karten und teilweise auch Broschüren veröffentlicht.



Nationalpark-  
Service-Station Muhl  
(Foto: Y. Recktenwald)

- Keltenpark Otzenhausen
- Nationalpark-Tor Erbeskopf
- Wildfreigehege Wildenburg bei Kempfeld
- Nationalpark-Servicestation Muhl
- Parkplatz Thranenweier
- Sauerbrunnen

Die Rangertouren stehen kostenfrei für alle Besucherinnen und Besucher offen, die so die Möglichkeit haben, die Rangerinnen und Ranger auf Kontroll- und Beobachtungstouren zu begleiten und das Schutzgebiet mit seinen Besonderheiten erleben zu können. An den Rangertreffpunkten können ebenso Erlebnistouren und weitere Angebote der Zertifizierten Nationalparkführerinnen und Nationalparkführer starten.

#### 4.5 NATIONALPARK- SERVICE-STATION MUHL

Das Dorfgemeinschaftshaus im Ortsteil Muhl wurde im Rahmen des Projektes „Kirche im Nationalpark“ als Nationalpark-Service-Station weiterentwickelt. Als Ausgangspunkt für Rangertouren und aufgrund seiner Lage inmitten des Nationalparks bietet sich das Dorfgemeinschaftshaus als Servicepunkt für Umweltbildung, Gästeinformation und -versorgung an. Darüber hinaus kann es als Tagungsort und Veranstaltungsraum genutzt werden.

## 5

### MASSNAHMEN

Gerade bei den Besuchereinrichtungen ist auf eine in sich stimmige touristische Servicekette zu achten; sie müssen mit entsprechenden Informationen über das touristische Marketing zur Besucherlenkung beitragen. Mit der touristischen Beschilderung wird die Information verbessert, die Anreise vereinfacht und die Orientierung erhöht. Für die klimafreundliche, barrierefreie und auch jugendgerechte Anreise mit dem ÖPNV wird im Rahmen der Umsetzung der Planungskonzepte die Erreichbarkeit mit dem Bus deutlich verbessert.

Die Orientierung wird neben der touristischen Beschilderung im näheren Umfeld auch durch die Corporate Identity des Nationalpark-Mobiliars erhöht. Je mehr Anwendung es findet, desto stärker wird dieser Lenkungseffekt. Das beste Beispiel dafür stellt die Umsetzung von „Partnern“ dar. Hier sind auch andere Zusätze möglich, um diesen Effekt zu verstärken (vgl. Modul Partizipation). Die Angebote vor Ort müssen durch Umweltbildungs- und Naturerlebnisangebote auch immer im Kontext mit einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) stehen. Für die Belebung und die Verbesserung des Services bieten sich

thematische Cluster mit Privaten und Kommunen an.

Gerade an den Nationalpark-Toren ist auch das Angebot von Essen und Trinken durch eine Angleichung der Standards an die Partnerinitiative notwendig. Im Rahmen von Interessensbekundungsverfahren sollen private Betreiber gefunden werden. Der Service soll in aller Regel durch tägliche Angebote, persönliche und digitale Anlaufpunkte sowie angepasste Öffnungszeiten an den Nationalpark-Toren verbessert werden. Dabei spielen auch die Entwicklungen zu touristischen Servicecentern eine große Rolle. Die Nationalpark-Tore sollen auf Wunsch der Kommunen auch „Schau-fenster“ in die Nationalpark-Region sein – dies wird ohne das entsprechende Engagement der Kommunen nicht umsetzbar sein. Wie am zukünftigen Nationalpark-Tor Keltenpark in Otzenhausen geplant, bieten sich die Counter als „i-punkte“ an, um dort nicht nur über den Nationalpark, sondern auch über die lokalen, regionalen und die im touristischen Isochron gedachten Besonderheiten zu informieren. Dafür sind allerdings die entsprechenden Beschlüsse in den kommunalen Gremien notwendig. Auch

im Zuge der Tourismusstrategie des Landes Rheinland-Pfalz wird zur Bildung dieser überörtlichen Kompetenzzentren aufgefordert.

Shopping-Angebote, zum Beispiel in Form von authentischen, zum Nationalpark passenden und mit der Keltenkatze gebrandeten Merchandising-Artikeln, runden den Besuch ab. Die damit einhergehenden Erinnerungen im Alltag motivieren zu weiteren Besuchen. Ergänzt werden muss dies durch den Aufbau und die Pflege von Kundendatenbanken, um die Kundenbindung

zu erhöhen und die Gäste zu mehrmaligen Besuchen zu animieren. Um die Servicekette immer im Auge zu behalten, sollten alle Nationalpark-Tore und/oder deren Betreiber die Standards der Partnerinitiative erfüllen (vgl. Modul Nachhaltige touristische Entwicklung).

### 5.1 NATIONALPARK-TORE

Mit den Nationalpark-Toren sollen attraktive, authentische Orte für die Gäste geschaffen werden, die im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mit gutem

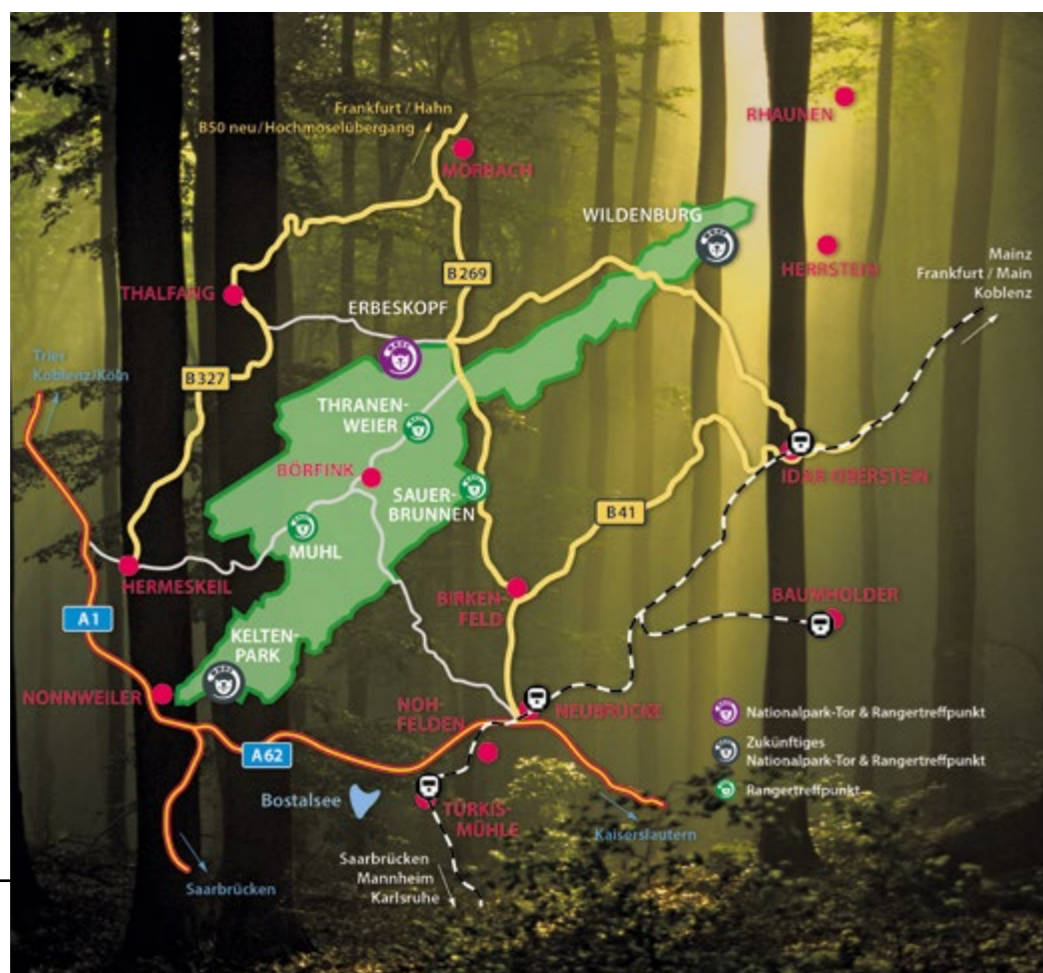
Beispiel vorangehen. Sie gelten gleichzeitig als Schaufenster für das Schutzgebiet. Mit emotionalen Botschaften, spannenden Inszenierungen, innovativen und zielgruppengerechten Vermittlungsstrategien sowie einer in sich stimmigen Besucherlenkung wird es gelingen, Wissen über das Ökosystem Wald, den Nationalpark Hunsrück-Hochwald und seine Besonderheiten sowie das Schutzgebietssystem mit dem Nationalpark Saar-Hunsrück zu vermitteln. Bewusstsein und Verständnis für den Erhalt und den Schutz der Natur sollen geweckt und Lust auf das Einbringen eigener Kapazitäten für den Naturschutz gemacht werden. Dabei geht es auch darum, den Besucherinnen und Besuchern den Grundsatz „Natur Natur sein lassen“ nahezubringen und somit den natürlichen Prozess zu schützen. Dies geht weit über die Grenzen eines jeden Schutzgebietes hinaus und erfordert gesamtgesellschaftliches Engagement. Die Nationalpark-Tore sind daher auch Ausdruck dafür, wie sich Dritte, z. B. durch das Angebot von Privaten oder das Engagement der Kommunen im Rahmen der Bildung von Tourist Service Centern, in diesen Prozess einbringen.

Im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) werden die Besucherinnen und Besucher über die Idee und die Sinnhaftigkeit eines Nationalparks informiert. Darüber hinaus werden sie animiert, das Schutzgebiet mit möglichst vielen Sinnen wahrzunehmen und den Wert der Natur mit einem veränderten Bewusstsein einzuschätzen. Anstelle einer rein musealen Betrachtung werden die Elemente der Wissensvermittlung in eine emotionale Ansprache

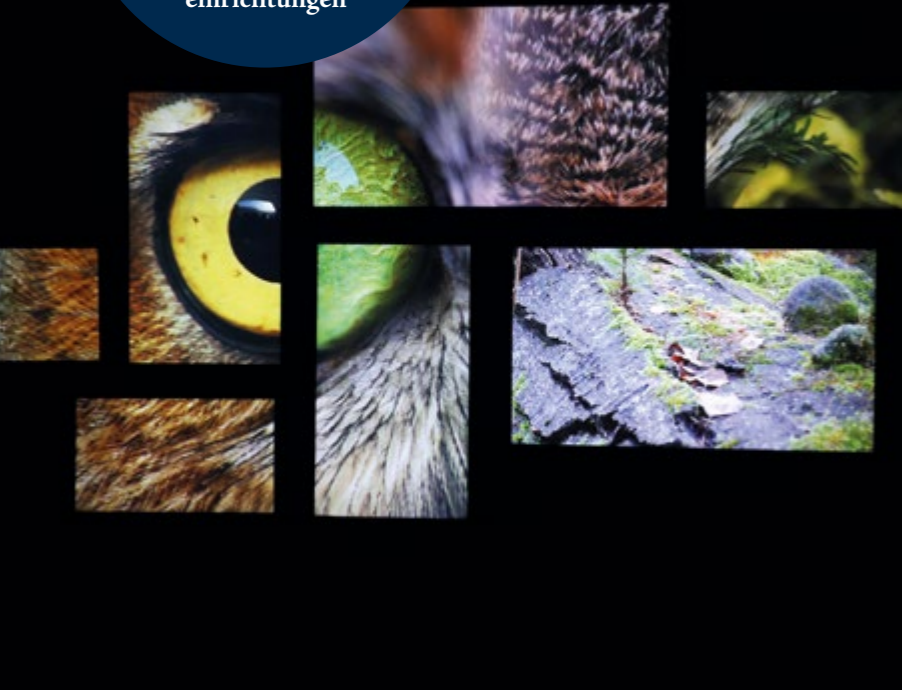
eingebettet. Eine entsprechende Aufbereitung soll die Besucherinnen und Besucher generationsübergreifend, barrierearm und multilingual (beginnend mit Deutsch und Englisch) ansprechen. Eine ausstellungsbegleitende Bildungsarbeit in Form von Erlebnis- und Rangertouren sowie Angeboten für Kinder und Jugendliche (Schule und Kita, aber auch außerhalb des Schulalltages) ergänzt die Arbeit an diesen Einrichtungen.

Die Nationalpark-Tore sollen sich zu Leuchtturmprojekten der Region entwickeln und das Zusammenspiel von Nationalpark und Naturpark mit der Nationalpark-Region zeigen. Neben der zielgerichteten Themenaufbereitung sollen Besucherinnen und Besucher auch Angebote, wie Nationalpark-Shops und Nationalpark-Gastronomie, nutzen können. Durch die Möglichkeit zur Vermarktung und Verkostung regionaler Produkte können die Tore sozusagen zu einem Schaufenster der Nationalpark-Region werden.

Deshalb ist es in den Folgejahren wichtig, die Umfeldentwicklung den jeweiligen Rahmenbedingungen anzupassen und die Akteure mit ihren mit dem Nationalpark verbundenen Ideen zu vernetzen. Gerade an den Nationalpark-Toren muss sich ein stimmiges Erscheinungsbild im Zeichen des Markenkerns in Verbindung mit einer Corporate Identity zeigen.



Nationalpark-Tore und Rangertreffpunkte (Foto: Nationalparkamt)



Ausstellung im  
Nationalpark-Tor  
Erbeskopf  
(Foto: K. Funk)

### Nationalpark-Tor Erbeskopf

Der Fokus am Nationalpark-Tor Erbeskopf liegt auf „Nationalpark – Landschaft, Wald und Moore“. Mit einer Innen- und Außenausstellung sollen die naturräumlichen Besonderheiten des Nationalparks Hunsrück-Hochwald informativ und kurzweilig aufbereitet werden. Die Innenausstellung „Willkommen im Urwald von morgen“ bringt den Gästen die verschiedenen im Nationalpark vorzufindenden Lebensräume näher. In diesem Zusammenhang geht die Ausstellung auf die grundsätzlichen Ziele eines Nationalparks ein und erklärt zusätzlich die noch anstehenden und zeitlich begrenzten Maßnahmen im Schutzgebiet.

Der konzeptionelle Ansatz der Ausstellungen betrachtet den Nationalpark nicht losgelöst von den umliegenden Kulturlandschaften, sondern präsentiert ihn als einen von vielen Lebensräumen, deren Vernetzung vielfältige Lebensformen ermöglicht. Dabei geht der Fokus der Ausstellungen immer wieder vom Großen ins Kleine. Die Besucherinnen und Besucher sollen erleben, wie sie selbst Teil dieses Netzwerkes sind, und den besonderen Schutzcharakter

des Nationalparks wahrnehmen. Durch das Verständnis, dass Natur keine Grenzen kennt, sollen die Menschen motiviert werden, selbst etwas Kleines zu bewirken und somit Teil von etwas Großem zu werden. Vom Großen ins Kleine bedeutet auch, den Blick auf Ebenen und Prozesse vom Ökosystem bis hin zum einzelnen Individuum zu richten. Die Innenausstellung wurde 2018 eröffnet, die Fertigstellung der Außenausstellung wird 2020 erfolgen.

### Nationalpark-Tor Keltenpark

Das geplante Nationalpark-Tor Keltenpark (Träger: Zweckverband Nationalpark-Tor Keltenpark) mit seiner entsprechenden Ausstellung stellt die besondere Bedeutung des Claims „Natürlich, mit Geschichte!“ heraus. Die historische Entwicklung des heutigen Nationalparks und der Region sowie die Einflüsse auf Natur, Landschaft, Klima und Biodiversität sollen in der Ausstellung den Besucherinnen und Besuchern des Nationalparks pädagogisch innovativ vermittelt werden.

Mit dem jüngsten Nationalpark Deutschlands, dem keltischen Ringwall in Otzenhausen als einer der größten keltischen Befestigungsanlagen Europas und dem Keltendorf am Fuße des Ringwalles gibt es drei Elemente, die miteinander verbunden werden. Aufgrund der besonderen Kombination dieser Elemente soll hier auch ein Modell im Sinne von Bewahrung, Schutz, Förderung sowie Entwicklung des Natur- und Kulturerbes entstehen. Seit vielen Jahrhunderten, beginnend mit den Kelten, hat der Mensch die ursprünglichen Wälder hin zu Kulturwäldern geprägt. Durch soziokulturell, ökonomisch und historisch bedingte Zusammenhänge wurde der Wald genutzt und umgewandelt und hat sich so im Laufe der letzten Jahrtausende hinsichtlich seiner Gesamtaus-

stattung, biologischen Vielfalt, Funktionalität und Natürlichkeit stark verändert.

Heute werden die Flächen des Nationalparks bewusst und sukzessive aus der menschlichen Nutzung entlassen, was wiederum die Umkehr dieser historischen Prozesse bedeutet. Alle von selbst ablaufenden Prozesse, die natürliche Entwicklung der Vegetation und die natürliche Dynamik der Tierpopulationen, Absterben und Erneuerung, werden nun wieder ohne Zutun des Menschen ermöglicht.

Diese Entwicklung gilt es pädagogisch aufzuarbeiten und dabei den Blick in die Zukunft zu richten. Ziel dieses Nationalpark-Tores ist es, bei den Besucherinnen und Besuchern Begeisterung für das Thema zu wecken und sie in die Umweltgeschichte des Hunsrück-Hochwaldes eintauchen zu lassen. Dazu werden entsprechende Raum- und Medieninszenierungen vorgenommen, die das Erleben von wissenschaftlichen Inhalten interaktiv ermöglichen. Die Besonderheit keltischer Geschichte mit dem keltischen

Ringwall, einem Nachbau eines keltischen Dorfes und eines Amphitheaters wird im Umfeld des Besucherzentrums auf dem Gelände des zukünftigen Nationalpark-Tores verstärkt durch den Zweckverband aufgegriffen und durch moderne Inszenierungen sowie weitere belebende Maßnahmen avisiert.

Um eine Wiedererkennung aller Besuchereinrichtungen zu gewährleisten und eine einheitliche Kommunikation des Nationalparks zu erreichen, orientiert sich die Gestaltung in ihren Grundzügen der Szenografie und des Grafikdesigns an der Ausstellung „Willkommen im Urwald von morgen“ am Nationalpark-Tor Erbeskopf.

### Nationalpark-Tor Wildenburg

Das Land Rheinland-Pfalz prüft derzeit die Übernahme des Wildfreigeheges Wildenburg, so dass dieses zukünftig vom Nationalparkamt zu einem Nationalpark-Tor weiterentwickelt werden kann. Bis Anfang 2020 werden dazu Entscheidungs-, Verhandlungs- und Planungsgrundlagen vorliegen. Zu diesen gehören insbeson-



Zukünftiges  
Nationalpark-Tor  
Keltenpark  
(Foto: K. Funk)



dere die Erfassung und Bewertung des Ist-Zustandes, die Erarbeitung eines Leitbildes mit Entwicklungsziel, die dazu erforderlichen Investitionen, die Wirtschaftlichkeit sowie Möglichkeiten der Ausgestaltung, v. a. hinsichtlich Barrierefreiheit. Die inhaltliche Ausrichtung des zukünftigen Nationalpark-Tores und damit des Tiergeheges soll folgenden Grundsätzen folgen:

- Integration halbwilder Bereiche verbunden mit Beobachtungsmöglichkeiten wilder Tiere auch ohne Zäune
- Repräsentation der Besonderheiten eines Nationalparks allgemein: Zulassen aller Phasen des Lebens im Unterschied zu umliegenden Wirtschaftswäldern
- Fokus auf Tiere, die auf abgestorbene Bäume und tote Tiere angewiesen sind
- Repräsentation der Besonderheit des Nationalparks Hunsrück-Hochwald im

Zukünftiges  
Nationalpark-Tor  
Wildenburg  
(Foto: K. Funk)



Speziellen:

- o Wildkatze als Symboltier
- o Sehr nasse oder sehr trockene sowie felsige Standorte mit den daran gebundenen Tier- und Pflanzenarten
- Alte Haustierrassen als ergänzender Aspekt im Hinblick auf die kulturhistorische Entwicklung und zur Erlebarmachung für Besucherinnen und Besucher
- Präsentation kulturhistorischer Aspekte, z. B. Jagd und Zeidlererei/Imkerei

## 5.2 PARKPLÄTZE

Das Nationalparkamt hat in Zusammenarbeit mit der kommunalen Ebene im Rahmen der Wegeplanaufstellung im direkten Umfeld des Nationalparks verschiedene Parkplätze lokalisiert (Verweis Wegeplan), die in einem weiteren Schritt in den kommenden Jahren als

Neugestalteter Park-  
platz in Thranenweier  
als direkter und  
barrierefreier Zugang  
für Besucherinnen und  
Besucher ins Gebiet  
(Foto: Y. Recktenwald)



sogenannte „Nationalpark-Parkplätze“ hergerichtet und ausgewiesen werden können. Hierbei liegt die Vision zugrunde, dass eine Wiedererkennung, auch zum Zeichen der gemeinsamen Identifikation mit den Werten des Schutzgebietes, erzielt wird. Da bei den lokalisierten Parkplätzen unterschiedliche Eigentumsverhältnisse vorliegen, stellt deren Ausgestaltung eine Gemeinschaftsarbeit zwischen der jeweiligen Kommune, eventuellen privaten Investoren, den Ländern und dem Nationalparkamt dar.

Neben den drei großen vorhandenen Parkplätzen an den zukünftigen Nationalpark-Toren Wildenburg, und Keltenpark sowie am Nationalpark-Tor Erbeskopf sollen so im Laufe der kommenden Jahre nach und nach die lokalisierten Parkplätze am Rande des Nationalparks entsprechend hergerichtet und als Nationalpark-Besucherparkplätze ausgewiesen werden. Jeder Parkplatz sollte zudem einen unverwechselbaren Namen erhalten und Eingang in die verschiedenen Kartenwerke finden. Hierzu sind Planungen angestoßen worden,

die Plätze im Nationalparkdesign und mit der erforderlichen Basis-Infrastruktur auszuweisen.

Als Beispielobjekt dient der bereits fertiggestellte Parkplatz am Rangertreffpunkt in Thranenweier, der im Rahmen eines LEADER-Projektes unter Projektträgerschaft der Verbandsgemeinde Birkenfeld entstanden ist. Dieser Parkplatz als Zugangsmöglichkeit zum barrierefreien Rundwanderweg und Startpunkt einer Rangertour wurde vergrößert und neugestaltet. Eine großräumige Anlage, eine ökologische Toilettenanlage, Sitzgelegenheiten und Informationstafeln zum Nationalpark zeigen, wie sich weitere Parkplätze in der Region gestalten lassen können. Darüber hinaus sollen eine Ladestation für E-Bikes sowie Fahrradständer installiert werden.

Im Zuge der Weiterentwicklung der Gestaltungslinie von Informationsmodulen, Ausstellungen und Leitfaden für Partnerbetriebe wird auch ein Gestaltungsleitfaden für öffentliche Infrastruktur erarbeitet werden.

### 5.3 TOURISTISCHES LEITKONZEPT

Das touristische Leitkonzept dient der Fortführung und dem Weiterausbau der touristischen Beschilderung (s. 4.1). Dieses Konzept soll den Zielen dienen, eine Besucher- und Verkehrslenkung von den Autobahnen bis zu den Parkplätzen und Rangertreffpunkten im Nationalpark zu erreichen und die zukünftigen Nationalpark-Tore untereinander sowie die Rangertreffpunkte und Parkplätze miteinander zu verbinden und zu vernetzen.

Gleichzeitig stellt diese touristische Beschilderung ein Marketinginstrument des Nationalparks dar, das mit Wiedererkennungsmerkmalen und regelmäßiger Verteilung auf den Nationalpark und seine Angebote hinweist. Denn das Thema „Wildnis“ und „Urwald von morgen“ strahlt aus: Der Nationalpark ist elementarer Bestandteil eines neuen Standortmarketings des Hunsrücks geworden. Insbesondere in urbanen Räumen wird dabei ein zentrales Reisemotiv hergestellt. Der Nationalpark wirkt gerade in der Großregion sehr stark und mobilisiert Gäste in einem Isochron von 60 bis 90 Minuten in erheblichem Maße. Für

diesen Zweck ist eine Besucherlenkung auch über die touristische Beschilderung notwendig.

### 5.4 AUSBAU DER ANGEBOTE

Im Rahmen der Erarbeitung eines Hüttenkonzepts ist zusammen mit den bestehenden Angeboten des Nationalparkamtes eine Einbindung in das Umweltbildungskonzept geplant. Insofern sollen auch die Konzepte zum Aufbau bzw. zur Weiterentwicklung der Nationalpark-Tore dazu genutzt werden.

Die Einbindung in die Umweltbildung betrifft insbesondere die mögliche Weiterentwicklung der Hütten als Informationspunkte und somit deren Nutzung als Anlaufstellen bei den Rangertouren oder Angeboten der Zertifizierten Nationalparkführerinnen und Nationalparkführer sowie als Kennzeichnung für Wanderer in den Starterkarten des Nationalparkamtes.

Inneneinrichtung des Café Kette Katz mit Informationen zum Nationalpark Hunsrück-Hochwald (Foto: Y. Recktenwald)



## 6

### AUSBLICK

Die Gesamtheit aller Besuchereinrichtungen innerhalb des Nationalparks und über seine Grenzen hinaus verfolgt mehrere Ziele: Gäste sollen im Hinblick auf die touristische Servicekette gelenkt und informiert werden. Eine erste Wissensvermittlung, auch im Sinne einer Bildungsarbeit gedacht, soll dabei helfen, die Auswirkungen und Störungen eines Besuchs so gering wie möglich zu halten. Zugleich wollen sich Nationalparkamt, Naturpark und Nationalpark-Region als Einheit darstellen, deren verbindendes Element der Erhalt der Nationalen Naturlandschaften ist. Die wiedererkennbare Darstellung nach außen zeigt die gemeinsame Identifikation und stellt eine Rahmung des Nationalparks mit seinen Besonderheiten dar. Die Gewährleistung eines erfolgreichen und stimmigen Besuchermanagements braucht eine Pflege und Weiterentwicklung des Angebotes mit stetiger Aktualisierung der Informationen und eine noch stärkere Abstimmung benachbarter und thematisch verbundener Einrichtungen aufeinander. Eine gegenseitige Information und Vernetzung sind hierbei das Ziel. Die Funktionalität der etablierten Maßnahmen muss evaluiert und gegebenenfalls

angepasst werden. Dazu dient auch das geplante sozioökonomische Monitoring (SÖM) über den Nationalpark Hunsrück-Hochwald, welches ein zentrales Instrument zur Evaluation von Angeboten und Entwicklungen darstellt und zu deren Optimierung und Akzeptanzanalyse beiträgt. Im Rahmen des SÖM werden nicht nur Besucherzahlen aufgenommen, sondern auch qualitative Untersuchungen durchgeführt, die Aufschluss über Infrastruktur, Anforderungen, Erwartungen wie auch den Kenntnisstand der Besucherinnen und Besucher geben sollen. So soll es gelingen, zu erfahren, welche Botschaften und Eindrücke die Gäste aus dem Besuch im Nationalpark mitgenommen haben. Damit werden nicht nur managementrelevante Parameter kontrolliert, sondern vor allem ein größtmöglicher Rückschluss für Verbesserungsmöglichkeiten gewährleistet.

Regelmäßige Treffen und Informationsrunden, z. B. von der Arbeitsgruppe „Infozentren“ der Nationalen Naturlandschaften e. V. oder der informellen „AG Sozialwissenschaften“, werden ebenfalls als Begleitinstrumente der Besuchereinrichtungen genutzt.

Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald, Brückener Str. 24, 55765 Birkenfeld,  
Tel: 06782 - 8780-0, [poststelle@nlphh.de](mailto:poststelle@nlphh.de), [www.nationalpark-hunsrueck-hochwald.de](http://www.nationalpark-hunsrueck-hochwald.de)

